

stehen. Ich will nur kurz darauf hinweisen, dass das Fragment 13 (*saec. X.*) mit 8 Blättern aus Augustins Tractat *de fide catholica* die Unterschrift *Ex bibl. Petri Danielis Aurelii 1564* trägt und dass Nr. 24 eigenhändige Auszüge desselben Gelehrten aus verschiedenen ihm wohl von seinen Freunden zur Verwendung überlassenen Manuscripten enthält. Das Stück 14 (*saec. XI. membr. 8<sup>o</sup>*) aber, welches 4 Blätter aus einem Codex des Boethius *de arithmetica* enthält, zeigt durch die auf der Rückseite des vierten Folio stehende, von einer Hand des 13. bis 14. Jahrhunderts herrührende Bemerkung *Liber sancti Martini de Sagio. Qui subtraxerit anathema sit. amen*, dass es früher einem der in den französischen Religionskriegen geraubten Klöster angehört hat. Das Gleiche wird sich von der Provenienz der meisten in diesem Sammelbande vereinigten Fragmente, also auch von deren ältestem,<sup>1</sup> das Prof. Hagen zuerst zur Kenntniss der gelehrten Welt gebracht hat, behaupten lassen.

Es ist im genannten Bernensis an 8. Stelle eingehftet und wird nach der schönen Uncialschrift wohl mit Recht ins 6. Jahrhundert gesetzt. Dasselbe besteht aus zwei vollständigeren Quartfolien (1 und 2), welche 30 Cm. lang und 21·3 Cm. breit sind, und aus drei stärker beschädigten<sup>2</sup> Stücken (fol. 3—5).

Hagen beschreibt diese am a. O. S. 119 folgendermassen:  
*.S. VI. membr. 4<sup>o</sup> fol. 2 et laciniae tres, litteris uncialibus pulcherrime exarat. Tractatus theologicus satis prolixus super Genesis cap. 1. Folia 1 et 2 inter se cohaerent neque tamen sese excipiunt; fol. 3 est dimidiatum, fol. 4 et 5 non nisi frustula pusilla relicta sunt, ut nihil hinc percipi possit.*

*Fol. 1. Creaturae quae caeli et terrae nomine propter quod id quod de illa perficiendum (-du~) erat commemorata est trinitas*

<sup>1</sup> Dafür, dass dasselbe auf fränkischem Boden geschrieben worden ist, spricht alle Wahrscheinlichkeit; auch die unten angeführten Schreibungen *tenire, insinire, apostulus* und andere scheinen dies zu bestätigen.

<sup>2</sup> Von diesen misst fol. 3 ca. 21 Cm. in der Breite, aber nur 19 Cm. in der Höhe; fol. 4 schwankt in der Breite zwischen 5 und 6 Cm., in der Höhe zwischen 10·8 und 7·8 Cm.; fol. 5 hat ca. 20 Cm. Länge und 5·1 Cm. mittlere Breite (unten ist dasselbe 3·6 Cm. schmal, oben läuft es spitz zu). Durch die Ueberprüfung dieser Massangaben und der Varianten des Bruchstückes hat mich Herr Prof. Hagen zu grossem Danke verpflichtet.